
R I S S

Zeitschrift für Psychoanalyse



Jahrgang Nr. 1

Februar 1986

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse

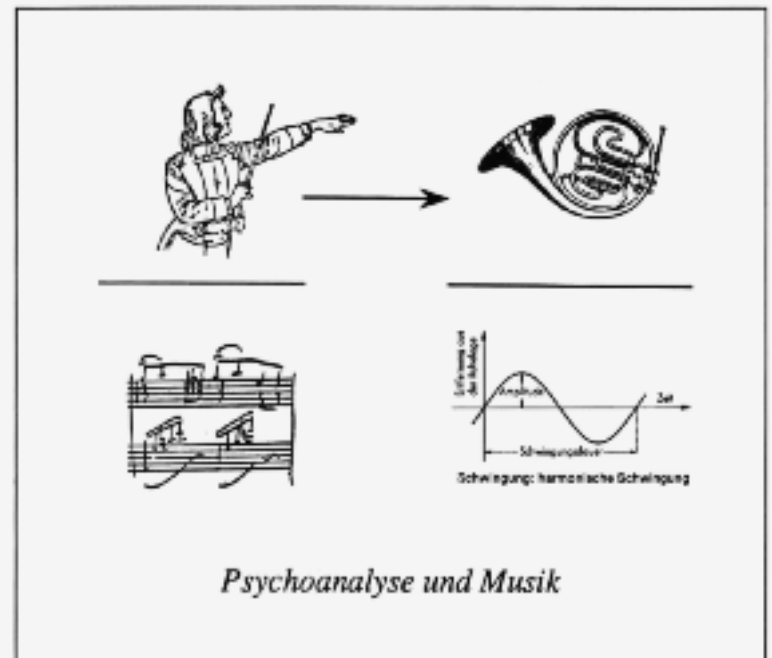


6. Jahrgang Nr. 17

Juni 1991

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse



7. Jahrgang Nr. 19

Februar 1992

R I S S

Zeitschrift für Psychoanalyse

Freud - Lacan

Affektivität

RISS+

»... möglicherweise
ein Symptom«

Ein Gespräch mit
Peter Widmer über
die Freiheit der
Psychoanalyse

| | |
|----|---|
| 9 | Editorial |
| 13 | »... möglicherweise ein Symptom« Ein Gespräch mit Peter Widmer über die Freiheit der Psychoanalyse |
| 46 | Gesprächsteilnehmer*innen |
| 48 | Impressum |

»Der lacanianische Diskurs ist sicher etwas, was Angst macht, sonst gäbe es die andere Psychoanalyse nicht.«

Mit diesen Worten blickt Peter Widmer zurück auf das politische und intellektuelle Klima, in welchem er und Dieter Sträuli sich 1986 entschieden haben, den RISS zu gründen. Dieses Heft zu Peter Widmers 80. Geburtstag ist als Dank gedacht, für seinen Einsatz für eine freie Psychoanalyse, eine, die die Angst vor der Offenheit und vor dem Nichtverstehen ins Sprechen bringt.

Wir sind Peter Widmer dankbar, dass er sich auf dieses Gespräch eingelassen hat, dass er sich von den Übertragungen auf die Psychoanalyse hat drehen und wenden lassen und auch von denen, die ihn damals und heute umgaben und ein Stück seines Weges teilen.

Mit Jonas Diekhans und Kianush Ruf; Judith Kasper und Mai Wegner; sowie Karl-Josef Pazzini nahmen drei Generationen der jetzigen Redaktion am Gespräch teil. Das Befragen von Widmer bedeutete für manche damit einen Ausflug in eine historischen Vorgeschichte, für andere auch ein Befragen der eigenen Vergangenheit mit dem RISS.

In Peter Widmers Darlegungen spielten dabei institutionelle Spannungen innerhalb des Felds der Psychoanalyse eine ebenso wichtige Rolle wie persönliche Erfahrungen, Begegnungen und glückliche Fügungen.

Wenn der RISS bis heute für eine Psychoanalyse steht, die Angst macht, so wurde im Gespräch deutlich, dass diese Angst keine vor den psychoanalytischen Institutionen und deren Agenten ist, als vielmehr eine *in* der Psychoanalyse. Hier kann Angst ein Produktionsmittel werden, wenn sie vom Wünschen ohne

gewisses Objekt und vom Begehren all der Anderen gehalten wird. In diesem Sinne ist RISS vielleicht ein Symptom.

RISS besteht als älteste lacanianische Zeitschrift im deutschsprachigen Raum fort. Es zeigte sich dabei im Gespräch auch, wie sehr sich das Umfeld der Zeitschrift und die Erwartungen, mit denen sie konfrontiert ist, geändert haben. Die Herausforderung liegt in der Transmission eines Begehrens, das immer wieder anders entfaltet werden kann. Das heißt auch, dass wir Beteiligten gemeinsam mit Peter Widmer dazu aufgerufen bleiben, die Psychoanalyse und uns zu verändern in diesem »Judo-Kampf mit der Wahrheit, bei dem man nicht immer sicher ist, wie man dabei herauskommt«.

An der Texterstellung vom Audio zum Druck haben hauptsächlich Jonas Diekhans assistiert von Jaqueline Taraneh Ahuraian und Karl-Josef Pazzini gearbeitet, Judith Kasper hat für die bessere Lesbarkeit gesorgt. —

Jonas Diekhans und Karl-Josef Pazzini